

Vorrede.

Das vorliegende Buch entstammt der Absicht, meine in der „Kurzschriftkunde“ und im „Kurzschriftlehrer“ 1925/28 erschienenen Aufsätze über die Beispielsammlung als Erläuterungen zur Systemurkunde der Verkehrsschrift besonders herauszugeben. Durch Berücksichtigung der Vorarbeiten und des anwachsenden Schrifttums zur Einheitskurzschrift (= EK.) hat dieser Plan sich zu einer möglichst erschöpfenden Bearbeitung der Verkehrsschrift in systematischer, geschichtlicher und kritischer Hinsicht erweitert. Dazu trug der Wunsch bei, auch die Ergebnisse der Stolze-Schreyschen Lehre sowie meine Tätigkeit bei der Schaffung der EK. — als Mitglied des 23er-Ausschusses, bei Entstehung und Würdigung späterer Entwürfe und als Mitglied des Ausschusses für die Redeschrift und die Beispielsammlung der EK. — zur Auslegung der Systemurkunde (= SU.) fruchtbar zu machen.

Das Buch ist für Kenner der EK. bestimmt, in erster Linie für ihre Lehrer an Schulen und in Vereinen, für Leiter von Fortbildungs- und Vereinsübungen, zur Vorbereitung für die Kurzschriftlehrer-Prüfung, aber auch für jeden, der sich wissenschaftlich mit der EK. beschäftigt und weiter in ihre Tiefen dringen will, als es für die Lehrbücher geboten ist. Das Buch gibt daher nicht nur eingehende Erläuterungen zur SU. mit einer reichhaltigen Beispielsammlung, sondern will auch ihre sachlichen und geschichtlichen Grundlagen offen legen und für ein genaueres Studium das nötige Schrifttum angeben. Nicht minder hofft das Buch, für die weitere Bearbeitung und Fortbildung der EK. von einigem Nutzen zu sein; dazu sollen auch die Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten und -vorschläge dienen. Die EK. ist zwar den früheren Systemen gegenüber eine selbständige Schriftung, die nach ihren eigenen Gesetzen ein eigenes Leben führt und ihre Entwicklung nehmen wird. Aber sie ist auf Grundlage der älteren Schriften, namentlich des Gabelsbergerischen und Stolze-Schreyschen Systems, und im Ringen ihrer Vertreter um eine gute Gestaltung der Schrift entstanden. Die Kenntnis ihres Werdeganges und der Gründe, die ihre Schöpfer geleitet haben, ist daher zu einem vollen Verständnis ihrer Normen und Eigenheiten erforderlich und zugleich die Vorbedingung für eine erfolgreiche Mitarbeit bei ihrer Weiterbildung.

Die Durchdenkung der einzelnen Schriftbestimmungen bis in alle Folgerungen und Einzelheiten, ihre Verflechtung mit einander, der Anschluß der Darstellung an die Gliederung und die Fassung der SU. machten Wiederholungen unvermeidlich. Auch ist die Behandlung mancher Feinheiten und seltener Spracherscheinungen, die den üblichen Unterricht und den gewöhnlichen Schriftgebrauch nicht beschweren, durch den Zweck des Buches bedingt, das gerade zeigen will, wie die SU. mit verhältnismäßig geringen Bestimmungen den ganzen mannigfaltigen und z. T. aus der Fremde übernommenen Sprachstoff bemeistern soll. Beides erleichtert den Gebrauch des Werkes als Nachschlagebuch, das nicht nur Schreibweisen, sondern zugleich die Gründe dafür nachweist und manche Wörter ähnlicher und verschiedener Art gleich daneben stellt. Auch zeigen zahlreiche Abhandlungen in den Fachzeitschriften und die Aufnahme, die ähnliche Handbücher von Fischer und Mager in den älteren Systemschulen gefunden haben, daß ein Bedürfnis für die Erörterung solcher Einzelheiten und Schwierigkeiten vorhanden ist. Besondere Aufmerksamkeit schenkte ich einer Klarstellung der Fachausdrücke, deren die SU. sich bedient, sowie den Beziehungen dieser Begriffe zueinander und zur Sprachlehre. Grammatisch mehr geschulten Lesern seien diese Ausführungen zur kritischen Nachprüfung empfohlen.